

Immer no närrsch, nach 150 Jahren

Fürs große Jubiläum hat die Todtnauer Zunft ein Logo entworfen

VON UNSERER MITARBEITERIN
KARIN MAIER

TODTNAU. Vorhang auf für die Todtnauer Narrenzunft: Das Motto zum 150-jährigen Bestehen der Zunft steht fest. Gefeiert wird das Jubiläum am 16. und 17. Januar 2010 frei nach dem Motto „... immer no närrsch“. Die Vorbereitungen laufen, jetzt schon fertig ist das Logo: Vergnügt aus der Wäsche schauen auf der Jubiläumsplakette ein Chinese, ein Domino und ein Hemdglunki mit Ziehharmonika.

Jede der drei Figuren steht für ein halbes Jahrhundert gelebter Todtnauer Fasnet. **Der Chinese** signalisiert Neugier und Interesse an fremden Völkern und Sitten. Neugierig waren die Menschen im Oberen Wiesental in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Todtnauer Bürstenbinder kamen in der Welt herum und erzählten den Daheimgebliebenen abenteuer-



liche Geschichten. Aus Zeitungen und Jahrbüchern sogen die Todtnauer Informationen auf, beispielsweise über das Osmanische Reich, Kolonien in China und über Indianer. Diese Faszination kam auch an der Fasnet durch Umzüge am Fasnetsmändig zum Ausdruck, im Jahr 1873 durch den „Einzug des Dr. Eisenbart“, 1886 durch die „Türkenfasnacht“ und 1895 durch den „Einzug des Kaisers und der Kaiserin von China“. Originelle Ideen und seine Fantasie setzte der Kaufmann, Zeichner, Fotograf und Musiker Julius Faller, der von 1846 bis 1921 gelebt hat, letztmals bei der „Chinesenfasnacht“ um. Edle Seide trugen damals die Todtnauer Chinesen. Die Fasnet war zu dieser Zeit etwas für gut Betuchte.

Der Domino: Domino heißt im Italienischen Herr oder Geistlicher. Als Regen- oder Wintertracht diente den Klerikern in Italien der Umhang mit Kapuze. Das schwarze Kostüm mit ausgestopfter Kapuze und rot, grün, weiß oder schwarz abgesetzten Rü-



Logo live in Szene gesetzt: Für das Jubiläums-Logo 2010 der Todtnauer Narrenzunft sind Reinhold Seger als Chinese, Christoph Buck als Domino und Roland Walleser als Hemdglunki ins Häs geschlüpft. FOTO: KARIN MAIER

schen um das Gesicht und an den Ärmeln erinnert an den Karneval von Venedig. Das Tragen falscher Haare und künstlicher Busen, das Führen täuschender Namensinitialen in Taschentüchern und Leibwäsche und das Tragen unechter Brillanten und Eheringe war dem Domino-Volke gestattet. Überwiegend Männer gewandeten sich als Domino. Eine gefürchtete Figur war der Domino auch deshalb, weil er in der Regel einen Kochlöffel mit sich führte. Der schwarze Domino erlebte auch dunkle Zeiten. Unter anderem die zwei Weltkriege, die Inflation 1923 und die Weltwirtschaftskrise 1929.

Der Hemdglunki: Durch das Wirtschaftswunder in den 1950er Jahren zogen Konjunktur und Fasnetsfreude an. Der Hemdglunki ist die dritte Jubiläums-Logo-Figur im Narrenbund. Er trägt hier

keine früher typische Saubloodere, mit der er zum Auftakt der Fasnet am Faïße Donnschdig die Sau raus ließ, sondern eine Ziehharmonika. Ein Nachthemd, ein rotes Halstuch, Ringelsocken und eine Schlafmütze gehören zur Garderobe der nachtaktiven Figur. Um 1650 gab es die ersten Hemdglunkiumzüge in Konstanz.

Die Musik: Ein unverzichtbarer Begleiter durch alle närrischen Zeiten ist die Musik, deshalb ziert eine Ziehharmonika das Logo. Gezeichnet wurde es von Annemarie Asal aus Schlechttau. Entwickelt wurde es vom Arbeitskreis Werbung der Todtnauer Narrenzunft nach einer Idee von Reinhold Seger.

Kontakt: Narrenzunft Todtnau, Zunftmeister Jürgen Wehrle, ☎ 07671/313, E-Mail: zunftrat@todtnauer-narrenzunft.de